

vom 04.11.2013, 17:45 Uhr

Update: 04.11.2013, 18:08 Uhr

Laut Registerzählung der Statistik Austria leben 1,3 Millionen Menschen allein

Individuell, eigenständig - allein

Von Petra Tempfer

Die Zahl der Single-Haushalte ist in den vergangenen 40 Jahren stark angestiegen.

Wien. Ein Mann verirrt sich im Wald. Er kommt an einen Fluss und sucht eine Brücke, bis er am anderen Ufer einen Arbeiter entdeckt. "Wie komme ich auf die andere Seite?", ruft er diesem zu. "Wieso, Sie sind ja auf der anderen Seite", bekommt er zur Antwort. Dieser Schwank verdeutlicht laut Paul Kellermann, Professor emeritus vom Institut für Soziologie an der Universität Klagenfurt, den in gesamt West-Europa vorherrschenden Trend weg vom kollektiven Denken hin zum Individualismus. "Jeder ist für sich selbst verantwortlich und muss sich selbst anstrengen, um etwas zu erreichen, so die Auffassung", sagt Kellermann. Die Zahlen der nun vorliegenden Registerzählung 2011 der Statistik Austria bestätigen diese Tendenz: Demnach ist der Anteil der Single-Haushalte in den vergangenen 40 Jahren stark angestiegen. War 1971 nur jeder vierte Privathaushalt (25,6 Prozent) von einer Person bewohnt, war es 2011 bereits jeder dritte (36,3 Prozent). Konkret sind das 1,3 Millionen Menschen, die alleine leben.



In Großstädten mit mehr als 100.000 Einwohnern ist dieses Phänomen besonders stark ausgeprägt. Mit 46,3 Prozent liegt hier der Anteil der Ein-Personen-Haushalte deutlich über dem Durchschnitt. Bei der Zählung 1971 waren es noch 34,3 Prozent. In Deutschland verhält es sich ähnlich. In Berlin und München etwa ist bereits jeder zweite Haushalt von nur einer Person bewohnt.

Bei den Älteren sind es vor allem die Frauen, die einen Single-Haushalt führen: Ab dem 77. Lebensjahr leben mehr Frauen allein als in einer Partnerschaft, bei den Männern wird diese Grenze erst ab dem 96. Lebensjahr überschritten. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Frauen leben generell länger als ihre Männer, die zudem meist älter als sie sind.

Getrennte Haushalte als Beziehungs-Rettungsanker

Es sind aber nicht die älteren Frauen allein, die für den Anstieg der Single-Haushalte verantwortlich sind. Was ist mit den Jungen - sind sie zunehmend beziehungsgestört, um nicht zu sagen egoistisch? "In Wahrheit haben sie zu wenig gesunden Egoismus", sagt dazu der Lebensberater und Paartherapeut Wolfgang Laub zur "Wiener Zeitung". "Sie fürchten zunehmend, dem Bild des guten Mannes oder der guten Frau nicht gerecht zu werden." Woraus resultiere, dass sie sich für beziehungsunfähig halten. "[Aus medizinischer Sicht gibt es die Beziehungsunfähigkeit aber gar nicht](#)", beruhigt Laub.

Es seien der zunehmende Druck und der Stress, die das Zusammenleben in einem gemeinsamen Haushalt immer schwieriger machen. "Die Partner wollen zuhause einfach nur ihre Ruhe haben vor diesem Stress und nicht auch noch dem

anderen ‚etwas recht machen‘ müssen - dass Paare getrennte Haushalte führen, ist oft der letzte Rettungsanker einer Beziehung und die Wohnform der Zukunft."

Dass aufgrund der getrennten Haushalte mehr Geld für Mieten und Essen ausgegeben wird, ist laut Kellermann der positive, wirtschaftliche Aspekt dieses Trends. Gleichzeitig steige aber auch der finanzielle Aufwand jedes Einzelnen.

Wachsen doch Mieten und Lebenshaltungskosten stetig an. Gemeinsam mit den hohen Ausbildungskosten vermutlich mit ein Grund, warum laut Registerzählung Kinder immer länger in ihren Familien bleiben. Vor 40 Jahren wohnten nur 29,4 Prozent der 25-jährigen Männer im "Hotel Mama" - 2011 waren es 44,2 Prozent. Auch bei den Frauen stieg diese Zahl von 11,6 im Jahr 1971 auf heute 29,5 Prozent an. Auf die langen Ausbildungszeiten ist wahrscheinlich zurückzuführen, dass der Zeitpunkt der Familiengründung nach hinten rückt: 1971 bekamen Frauen mit durchschnittlich 27 Jahren ihr erstes Kind - heute erst mit 30.

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/oesterreich/chronik/584926_Individuell-eigenstaendig-allein.html

© 2013 Wiener Zeitung